

Erlösendes Lachen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 29

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-464046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlösendes Lachen

Unsere neue Rubrik.
Wir suchen einen
besseren Titel.

In unserem noch etwas stillen Winterkurort erschien eines Tages eine Pariserin mit ihren drei wunderschönen Töchtern. Die ganze männliche Jugend belagerte die Viere unaufhörlich, aber es war rein unmöglich, sich näher an die schönen Töchter heranzumachen, weil die «Schwiegermutter» (wie die Mutter von den verärgerten Herren getauft wurde) sie keinen Moment aus den Augen liess. Ihr energisches Auftreten und die bösen Blicke, mit denen sie Zudringliche zurückwies, liessen vermuten, dass mit dieser Schwiegermutter nicht gut Kirschen essen war.

Nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt standen die vier Damen abreisefähig auf dem Postplatz.

Der 70jährige Postkutscher Florian war ein Original. Nichts gab ihm so sehr auf die Nerven, als wenn Damen seinen Schlitten bestiegen. Die Herren zahlten ihm jeweils an den Haltestellen einen Enzian oder einen wärmenden halben Liter, während er mit weiblichen Passagieren auf dem «Trockenen» sitzen musste. Als er zusah, wie die vier Damen den Schlitten bestiegen, lief er wie ein Leu im Käfig auf dem Postplatz hin und her. Es war bitter kalt und noch nie hatte ihn der Gedanke, den langen Weg zur Bahnstation ohne ein wärmendes Schlückli zurücklegen zu müssen, so sehr verdrossen, wie heute. Laut sagte er: «Nüt als so chaibe Wiber git's hüt wieder — me chönnt meine, 's gäb kei Manne meh uf der Welt — so chas eim schliessli verleide, Postillon z'si — — —»

Als die Pferde anzogen, rief ihm der Postmeister maltös zu: «Pass mer guet uf uff d'Schwiegermueter, Flori, mach kei Dummheit!»

Nach einer Stunde traf im Kurort die Meldung ein, der Postschlitten sei an einer scharfen Kurve ausgerutscht und habe die Insassen über ein Bord hinunter ausgeleert. Dank des sehr hohen Schnees sei niemand verletzt worden.

Um die Stunde, da Flori zurück erwartet wurde, stand alles auf dem

Postplatz. Man wollte Näheres über das glücklich verlaufene Unglück erfahren. — Flori stieg vom Sitz, als ob rein nichts passiert wäre.

«He! Flori, säg, hesch no gnueg Französisch chönne, dass de die Titulazione vo der Schwiegermutter au richtig verstande hesch?», föppelte der Eine. Flori schwieg.

«Gäll he, Flori. Dir het's d'Red verschlage ab dene Kosenamen vo der Alte, jetz hesch für e Zit lang Schwiegermueter!», stichelte ein anderer. Flori antwortete nichts.

«Flori, lo d'Hose abe, so g'seht me, was der d'Schwiegermueter gseit het, wo de si usgleert hesch!»,

Jetzt nahm Flori die Pfeife aus dem Munde:

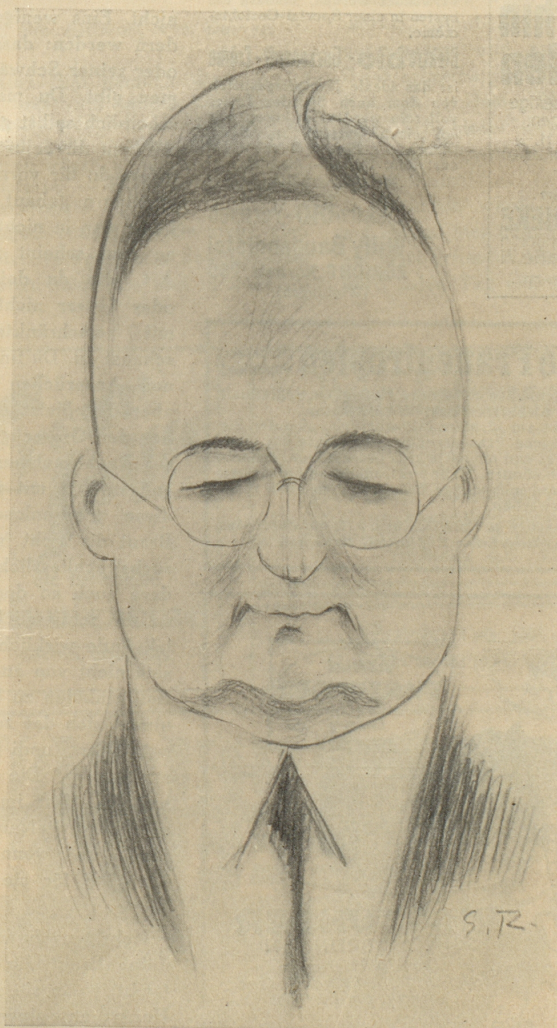
«Was sie gseit hett, d'Schwiegermueter, wänn Dir wüsse? — Z'erscht gar nüt, si isch echli erchlüpft (verschrocke), denn — wo si gseh het, dass keini Chnoche umenand liege, — het si schröcklich afange lache und het gseit: «Voilà» — voilà het si gseit und suscht gar nüt»

Und wo si in Chur in Zug g'stige isch, het si mir das i d'Hand druckt und het gseit: «Mag-ni-fik gewesen» (magnifique) oder so öbbis chaibs —» und Flori hielt einen Fünfliber in die Höhe und verschwand gemütlich im Postgebäude.

Valeriana

Zürcher Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Stadtrat Gschwend